

nrw.landschaftsarchitektur.preis 2020

nrw.
landschafts
architektur.
preis
2020

bdla
Nordrhein-Westfalen

BAU
KULT
UR NORDRHEIN
WESTFALEN

Inhalt

04 **Vorwort.**
Ina Scharrenbach, *Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen*

06 **Wir Landschaftsarchitekten sind gefordert!**
Thomas Dietrich, *Landschaftsarchitekt und 1. Vorsitzender des bdla nw*

07 **Was sind heute Gestaltungsqualitäten?**
Peter Köddermann, *Geschäftsführer Programm Baukultur Nordrhein-Westfalen*

08 **Wirksames Grün. Zum Landschaftsarchitekturpreis 2020 des BDLA in Nordrhein-Westfalen.**
Prof. Gerd Aufmkolk, *Landschaftsarchitekt, und Jury-vorsitzender nrw.landschaftsarchitektur.preis 2020*

Prämierte Projekte.
12 Ruinengarten in Düsseldorf
14 Fritz-Kühn-Platz in Iserlohn
16 Freizeitanlage Westerholt in Herten

Anerkennungen.
18 Baumpflanzungen in Bochum Goldhamme
20 Marktplatz in Bünde

Stadtplätze.
24 Marktplatz in Ahlen
26 Pfarrkirche St. Bartholomäus in Köln

Stadtparks.
30 Stadt-Natur-Park Flingern in Düsseldorf
32 Kurpark in Bad Salzuflen
34 Spiel- und Sportpark in Gummersbach

Dachgärten.
38 Trivago HQ in Düsseldorf
40 RAG Zentrale Welterbe Zollverein in Essen

Gärten.
44 Stadtoase mit klassischem Flair in Köln
46 Magnus 31 in Köln

48 **Jury.**

50 **Impressum.**

Soweit personenbezogene Bezeichnungen in männlicher Form aufgeführt sind, beziehen sich diese auf alle Geschlechter in gleicher Weise.

Vorwort

„Der Garten ist der letzte Luxus unserer Tage, denn er fordert das, was in unserer Gesellschaft am kostbarsten geworden ist: Zeit, Zuwendung und Raum“, sagte Dieter Kienast, Schweizer Landschaftsarchitekt. Wie recht er doch hat: Die Wahrnehmung der Landschaft und ihre Architektur erfordert auch von einer Landschaftsarchitektin oder einem Landschaftsarchitekten im Besonderen diese drei Elemente: Zeit, Zuwendung und Raum.

Landschaftsarchitektur soll sich immer vom „genius loci“ inspirieren lassen, das gilt für den öffentlichen Raum ebenso wie für den privaten. Orte nachhaltig und lebenswert zu gestalten, das ist die verantwortungsvolle Aufgabe der Landschaftsarchitektinnen und -architekten. Die Prämierungen und Anerkennungen des nrw.landschaftsarchitektur.preis 2020 des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten Landesgruppe Nordrhein-Westfalen zeigen anschaulich, wie innovativ die Berufsgruppe mit den großen Herausforderungen umgeht. Und so ist unter den diesjährigen Auszeichnungen auch ein Hausgarten – eine Aufgabenstellung, die auf den Ursprung der Landschaftsarchitektur in der Antike verweist. Damit spannt der nrw.landschaftsarchitektur.preis 2020 den weiten Bogen von den Anfängen bis zur Gegenwart und Zukunft.

Die vergangenen extrem trockenen und heißen Sommer und der diesjährige, viel zu milde Winter haben uns einmal mehr deutlich gezeigt: Wir müssen sorgsam mit unserer Landschaft, den Parks, Freiflächen und Plätzen in unseren Städten umgehen. Sie sind ein hohes Gut: als Frischluftschneisen und Wasserspeicher und auch als Inseln der Naherholung, für Spiel und Sport sowie als grüne Wege durch die Stadt.

Vor diesen Herausforderungen stehen wir nicht nur in den dicht besiedelten Ballungsräumen. Auch die kleineren und mittelgroßen Städte, die von Landschaftsräumen umgeben sind, brauchen eine „grüne Mitte“ als Ort der Begegnung und des Miteinander. Die öffentlichen Freiräume für alle Generationen und alle Bevölkerungsgruppen sind eine der großen Errungenschaften der Europäischen Stadt – und gerade jetzt, da wir die Städte und Gemeinden klimagerecht gestalten, bergen sie ein immenses Potenzial. Die Kommunen in Nordrhein-Westfalen sind schon lange aktiv, sie entwickeln Klimafolgen-Anpassungskonzepte und ein Niederschlagswasser-Management, sie intensivieren die Freiraumplanung und denken bei der Stadtentwicklung nicht nur „eindimensional funktional“, sondern gehen wieder dazu über, die verschiedenen Disziplinen integriert zu denken.

Wir brauchen praktikable Ideen, wie die begrenzten Flächen der Stadt für mehrere Zwecke genutzt werden können – und genau hier sind die Kreativität und das Knowhow der Fachleute gefragt. Ob die Auswahl der Pflanzenarten, der Einsatz von stadtgerechten Züchtungen oder die bautechnische Kompetenz, um die Standorte für Straßenbäume vorzubereiten: Die Expertise der Landschaftsarchitektinnen und -architekten ist für die Stadtentwicklung heute wichtiger als je zuvor.

Ich gratuliere den Preisträgerinnen und Preisträgern, die mit ihren Entwürfen aktuelle Herausforderungen aufgreifen und tragfähige Ideen für (Stadt-)Landschaften gestalten, in denen Menschen sich mit Zeit dem Raum zuwenden können.

Ina Scharrenbach
Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen



© MHKBG / F. Berger

Wir Landschaftsarchitekten sind gefordert!

Haben wir nicht schon genug zu tun?
Wozu noch an einem Wettbewerb teilnehmen?

Landschaftsarchitekten sind gefragter denn je.
Die aktuellen Herausforderungen, auf die mit großen Förderprogrammen geantwortet wird, verschaffen den Büros eine komfortable Auftragssituation. Diese Aufgaben sind von hoher gesellschaftlicher Relevanz, sichern die Lebensqualität der Menschen in der Stadt sowie auf dem Land und machen diese Orte nachhaltig lebenswert.

Die großen Fragen der Zukunft *„Wie wollen wir morgen leben, wohnen und uns fortbewegen?“* sind nicht ohne qualifizierte Beiträge für den Freiraum zu beantworten. Das ist noch nicht allen Entscheidern bewusst. Deshalb müssen wir darüber reden, unsere Arbeit zeigen und unsere Profession präsentieren. Auch deshalb, weil wir gut ausgebildeten, motivierten Nachwuchs brauchen, um noch mehr tun zu können.

Wir müssen uns als Landschaftsarchitekten selbstbewusster in Prozesse einbringen und unsere Kernkompetenz als Generalisten nutzen. Außerdem sollten wir uns verpflichten, zukünftig noch stärker technische und ökologische Belange mit hohen gestalterischen Ansprüchen zu verknüpfen und zu deren Werterhaltung beizutragen. Die besten Ergebnisse dieser Arbeit müssen wir zeigen und feiern.

Darum bdla, darum der Landschaftsarchitekturpreis!

Thomas Dietrich
Landschaftsarchitekt und
1. Vorsitzender des bdla nw

Was sind heute Gestaltungsqualitäten?

Räume sind endlich! Und der Druck auf Entwicklungsflächen in den Städten, aber auch in den Regionen nimmt immer mehr zu. Umso wichtiger ist es aktuell, sich mit der Frage nach Entwicklungsqualität in Planung und Realisierung neuer Flächennutzungen auseinanderzusetzen. Landschaftsarchitekten und -gestaltern fällt hier eine bedeutende Rolle zu: Sie treten für Qualitäten der entstehenden Räume ein, für die funktionalen und strukturellen, aber auch für die ökologischen, sozialen und ästhetischen Werte.

Die Erwartungen an Lebens- und Aufenthaltsräume wandeln sich rasant, und die Landschaftsgestaltung ist ein wichtiger Baustein, um vielen dieser neuen Anforderungen überhaupt gerecht werden zu können. Baukulturelle Ansätze von Landschaftsarchitekten und Gestaltern zu unterstützen, ist gerade jetzt zu einer zentralen Aufgabe geworden. Und glücklicherweise findet Baukultur in Gesellschaft, Politik und nicht zuletzt in der Wirtschaft wachsende Beachtung und Anerkennung. Die gesellschaftliche Wertschätzung wird zukünftig ein wichtiger Antrieb zur Unterstützung von Landschaftsarchitektur sein.

„Das Ziel einer qualitativ hochwertigen Baukultur ist es, eine qualitativ hochwertige gebaute Umgebung zu schaffen und zu erhalten. Diese Qualität fördert entscheidende gesellschaftliche Werte wie Verbesserungen der Lebensqualität, des Wohlbefindens, des sozialen Zusammenhalts und der sozialen Integration.“ (Auszug aus der Davos Deklaration 2018)

Peter Köddermann
Geschäftsführer Programm
Baukultur Nordrhein-Westfalen

Wirksames Grün

Zum Landschaftsarchitekturpreis 2020 des BDLA in Nordrhein-Westfalen.

Zur Verleihung vom nrw.landschaftsarchitektur.preis 2020 wurden vierzehn Arbeiten eingereicht. Grundsätzlich werden realisierte Projekte der Landschaftsarchitektur ausgezeichnet. Die eingereichten Arbeiten weisen insgesamt eine hohe Qualität und handwerkliches Können auf, was signalisiert, dass die Profession als gleichwertiger Partner im Feld der planenden Disziplinen angekommen ist.

Daher hat die Jury nicht einfach den „schönsten" Beitrag, sondern solche Arbeiten mit Preisen und Anerkennung gewürdigt, die über die funktional-gestalterisch gelungene Bewältigung einer Aufgabe hinaus eine Botschaft enthalten. Dies hat die Jury dann als erbracht gesehen, wenn eine Arbeit mit dem ihr gestellten Thema beispielgebend für vergleichbare Fälle oder im Hinblick auf aktuelle Anforderungen auf besondere Weise umgeht.

Konkurrenz zwischen Wohnbau- und Freiflächen

Wir erleben aktuell, dass die großen Städte wachsen und neue Wohnbauflächen mit Freiflächen konkurrieren, egal, ob es sich um Nachverdichtungen im Bestand handelt oder um Erweiterungen an der Peripherie. Zusehends geraten öffentliche Grün- und Freiflächen unter Druck, obwohl sie gerade in einer wachsenden Stadt mit mehr Menschen und einer zunehmenden Hitzebelastung besonders gebraucht werden. Hier muss es angesichts begrenzter Möglichkeiten vornehmlich um die Qualifizierung vorhandener Potenziale gehen. Dies hat die Jury in der Arbeit von DTP Landschaftsarchitekten aus Essen mit ihrem Beitrag zur Öffnung und gestalterischen Aufwertung einer Sportanlage gesehen. Beispielhaft wird damit ein großes Reservoir ungenutzter Freiräume in nahezu allen Städten aufgezeigt, das Vereine und Schulen mit hohen Zäunen gegen eine allgemeine Benutzung verteidigen.

Die Landschaftsarchitekten Danielzik Leuchter + Partner haben in einem beispielhaften Projekt die Möglichkeiten einer technisch gelungenen Optimierung der Pflanzung von Straßenbäumen in Verbindung mit der Nutzung von Regenwasser und der damit verknüpften Abkühlung städtisch verdichteter Räume nachgewiesen.

Dass Ortsmitten nicht immer steinern, sondern besonders in kleineren Städten situationsgerecht auch einen grünen Charakter aufweisen können – und damit durchaus eine bestimmte Art von Urbanität zu entwickeln imstande sind –, konnten scape Landschaftsarchitekten aus Düsseldorf mit ihrem Projekt in Iserlohn eindrucksvoll zeigen.

Sorgsamer Umgang mit Ressourcen und Material

Für den neuen Platz in Bünde hat die Landschaftsarchitektur+ Holzapfel-Herziger & Benesch PartG mbB aus Hamburg nicht nur ein schönes Gesamtkonzept entwickelt. Vielmehr hat sie auch die Fahrräder, die sonst stets irgendwie herumstehen, in einem besonders gelungenen „Baumschrank" untergebracht. Angesichts von Ressourcenknappheit und Materialverschwendung setzt der Landschaftsarchitekt Volker Püschel aus Mettmann in einem Hausgarten auf die Wiederverwendung des Gebrauchten, die Integration und künstlerische Steigerung des Vorhandenen zu einer neuen, funktional und ästhetisch hochwertigen Anlage.

„Mehrfachnutzen und Qualifizieren, Wiederverwenden und Herstellen von wirksamem Grün" könnte als Überschrift der diesjährigen ausgezeichneten Landschaftsarchitekturprojekte stehen. Sie zeigen, dass sich die Profession den aktuellen Herausforderungen stellt und in der Lage ist, angemessene Lösungen zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund diskutierte die Jury zum Abschluss ihrer Beratungen auch darüber, ob mit dem Preis nicht nur gebaute Projekte zu würdigen seien, sondern auch andere Projekte aus dem großen Tätigkeitsfeld der Landschaftsarchitekten. Dazu könnten etwa besondere städtebaulich-landschaftsplanerische Konzepte, informelle Rahmenpläne oder auch wegweisende theoretisch-experimentelle Überlegungen gehören. Eine entsprechende Empfehlung wird der bdla nw in seinen Gremien aussprechen.

Prof. Gerd Aufmkolk
Landschaftsarchitekt, und Juryvorsitzender nrw.landschaftsarchitektur.preis 2020



Prämierte Projekte.

Anerkennungen

PRÄMIERTES PROJEKT.

Ruinengarten in Düsseldorf

Geschlossener Hausgarten zum Verweilen

Bauherr. möchte anonym bleiben **Entwurfsverfasser.** Volker Püschel, Landschaftsarchitekt, Mettmann
Ausführung. Firma Ringbeck GmbH, Langenfeld; Glashaus Firma Palmen, Mönchengladbach
Projektzeitraum gesamt. Frühjahr bis Spätsommer 2016 **Fläche gesamt.** ca. 1.250 m²
Projektvolumen (Kosten). ca. 150.000 Euro

Eine bereits zum Abriss freigegebene Villa in Düsseldorf wird zu einem besonderen Hausgarten im wörtlichen Sinne. Auf dem fast 6.000 Quadratmeter großen parkähnlichen Grundstück befand sich neben den zwei bewohnten Villen noch eine verlassene Backsteinvilla aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts. Das mit Efeu, Rosen, wildem Wein und Kletterhortensien überwucherte Bauwerk wurde auf Wirken des Landschaftsarchitekten Volker Püschel hin nicht wie geplant abgerissen, sondern behutsam in einen „hortus conclusus", einen geschützten Garten, verwandelt.

Die Wände des Erdgeschosses blieben erhalten und rahmen nun den Garten. Durch ihren Schutz ist im Inneren ein mediterranes Klima entstanden. Entsprechend wurde auch die Pflanzung gewählt: mit einem Olivenbaum, Feigen, Aprikosen, europäischer Palme, Magnolia grandiflora, einem alten Weinstock, vielen Rosen und Lavendel.

Nur an einer Stelle musste die Umrahmung zwecks An- und Ablieferung im Bauprozess geöffnet werden. Eine Taxushecke tritt nun symbolisch an diesen Punkt und fungiert so auch als Eingang. Zwei an zuvor anderen Orten in der Villa verbaute gusseiserne Säulen markieren diesen. Von dort erschließt sich der Garten durch ein Wegekreuz, das sich den bereits vorhandenen Öffnungen im Mauerwerk einfügt – im Süden ein Fenster, im Westen eine Tür. Die entstandenen Ausblicke werden in der umliegenden Parkanlage als Achsen aufgenommen.

Der Höhepunkt dieses Ruinengartens ist eine 25 Quadratmeter große und beheizbare Orangerie, die sich in ihrer Dachform in Höhe und Breite der vorhandenen Restmauer anpasst. Dieser Ort dient als gesellschaftlicher Treffpunkt der Bewohner der anderen beiden Villen und bewahrt die wohnliche Qualität des einstigen Hauses.

Heutzutage erfolgen in der Regel Totalabrisse, was nicht immer zum Vorteil der Gesamtsituation führt. In diesem Fall wäre sicherlich nur eine weitere Rasenfläche entstanden. So aber finden in dem üppig von Rankenpflanzen überwucherten alten Gemäuer des neu entstandenen Ruinengartens auch viele Vögel, Insekten und andere Tiere ihre Nischen.

Kommentar der Jury. Der Hausgarten ist quasi der Nukleus des Schaffens eines Landschaftsarchitekten. Dem Verfasser gelingt ein Kunststück auf mehreren Handlungsfeldern. Zunächst gelingt es ihm, seinen Bauherrn zu einem wahrlich ungewöhnlichen Schritt zu bewegen: Statt eine verlassene Backsteinvilla auf dem 6.000 Quadratmeter großen Areal abzureißen, will er diese erhalten und in den Garten integrieren. Die Zustimmung erreicht er, und schafft daraufhin in Anlehnung an die sentimentalen Gärten des 19. Jahrhunderts einen „hortus conclusus" innerhalb der alten Mauern. Dieser Entwurfsgedanke wird mit hoher ästhetischer Qualität in Materialität, Detail und Pflanzenverwendung planerisch umgesetzt und gebaut, die kleine Orangerie aus der Hand des Landschaftsarchitekten ist ein weiterer Höhepunkt des Konzeptes. Besonders zu loben an der Idee ist die Haltung, durch Bewahren, Schützen und Gestalten aus Bestehendem einen Gartenschatz zu gestalten, der von seinen Besitzern augenscheinlich bestens angenommen und gepflegt wird.











Fotos: © Sibylle Pietrek

PRÄMIERTES PROJEKT.

Fritz-Kühn-Platz in Iserlohn

Ort der Begegnung

Bauherr. Stadt Iserlohn **Entwurfsverfasser.** scape Landschaftsarchitekten, Düsseldorf;
Matthias Funk, Hiltrud M. Lintel, Prof. Rainer Sachse **Ausführung.** Leci Gartenlandschaftsbau, Hemer
Projektzeitraum gesamt. 2013 – 2018 **Fläche gesamt.** ca. 1,7 ha **Projektvolumen (Kosten).** ca. 1,43 Mio. Euro

Der Fritz-Kühn-Platz sollte ein Park für alle werden. Seit jeher ist die größte innerstädtische Grünfläche Iserlohns ein zentraler Ort der Naherholung wie auch ein wichtiger Verbindungsknoten. Vor der Neugestaltung war der Park durch viele Wege und Einbauten zerschnitten, größtenteils versiegelt und als Verweilort in der Stadt stark eingeschränkt. Eine klare Raumbildung durch Vegetation und Gehölze fehlte.

Im Zuge einer Bürger- und Planungswerkstatt im Frühjahr 2013 wurden erste Ideen zur Weiterentwicklung des Fritz-Kühn-Platzes gesammelt. Daran anknüpfend entstand, dem Leitgedanken „Platz der Bürger – Platz der Kulturen" folgend, das Konzept für eine Neugestaltung. Im Fokus stand dabei, vor allem die Potenziale des Ortes zu nutzen und erlebbar zu machen, wie den Baumbestand, die räumliche Weite, die Grünqualität und die Geschichte des Ortes.

Das Wegenetz wurde auf das Nötige reduziert und durch einen barrierefreien Rundweg ergänzt, der wichtige Orte miteinander verknüpft und den Park als Ganzes erfahren lässt. Er bietet die Möglichkeit, zu flanieren, und öffnet neue Blicke auf den Park, die Stadtmauer und die historischen Gebäude. Auch alle anderen Wege sind barrierefrei ausgebaut.

Eine große Wiesenfläche bildet die Parkmitte, die als Festwiese, zum Beispiel für das Iserlohner Friedensfest, genutzt wird. Der Gehölzbestand wurde aufgelichtet, prägende Bestandsbäume wurden herausgearbeitet und neue Staudenflächen angelegt. Im östlichen Teil des Parks, dem sogenannten Museumsgarten rund um Bauernkirche, Post- und Stadtmuseum, wurden die Einbauten ebenfalls auf das notwendige Mindestmaß reduziert. Auch hier prägen großzügige Wiesenflächen, Einzelbäume und der wieder geöffnete Baarbach das Bild. Das Konzept interpretiert den Baarbach als neues, intensiv nutzbares Wasserband; im Westen fungiert der Bach als attraktiven Element innerhalb des neu gestalteten Spielbereichs. Die den westlichen Parkbereich durchquerende Inselstraße wurde im Zuge der Parkplanung zurückgebaut und verkehrsberuhigt. Die Neugestaltung des Fritz-Kühn-Platzes in Iserlohn unterstreicht die wichtige Rolle der Landschaftsarchitektur für den Erhalt und die Entwicklung grüner, lebenswerter und nachhaltiger Stadtquartiere.

Kommentar der Jury. Freiräume, seien es Plätze oder Grünflächen in den ländlich gelegenen Städten, haben es schwer. „Wir liegen doch im Grünen" ist ein oft geäußertes Ressentiment. Mit der Gestaltung des Fritz-Kühn-Platzes in Iserlohn liefert das Büro scape eine beispielgebende Lösung für die geradezu prototypische Problemstellung, in solchen Kommunen einen Ort für Kommunikation, Integration, Aufenthalt – eine „grüne Mitte" zu gestalten. Die Planung geht sensibel mit der gebauten Umgebung um, integriert Bestandssituationen geschickt und schafft mit selbstverständlichen, schlichten Mitteln einen qualitätsvollen Stadtraum „vor der Haustür"; insgesamt ein erheblicher Zugewinn an Wohn- und Lebensqualität. Dabei bildet der geöffnete Bachlauf das Rückgrat der Anlage. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass das Büro mit der Stadt als Auftraggeberin gemeinsam einen intensiven Beteiligungsprozess vorbereitet, begleitet und ausgewertet hat, was die Identifikation und daraus resultierend auch einen pfleglichen Umgang mit den Objekten und Räumen fördert.











Fotos: © Nikolai Benner; Foto links oben: © scape

PRÄMIERTES PROJEKT.

Freizeitanlage Westerholt in Herten

Multifunktionaler Sport- und Freizeitpark

Bauherr. Stadt Herten **Entwurfsverfasser.** Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH, Essen; Klaus Tenhofen **Ausführung.** Landschaftsbau Otten GmbH, Gelsenkirchen
Projektzeitraum gesamt. 02/2016 – 04/2019 **Fläche gesamt.** 45.650 m² **Projektvolumen (Kosten).** 1,7 Mio. Euro

An einer spannungsreichen Schnittstelle zwischen der ehemaligen Zechenbahntrasse in Herten, welche sich zu einem regional bedeutsamen Radweg entwickeln soll, dem angrenzenden Stadtteil Westerholt und kulissenbildenden Waldflächen liegt die Freizeitanlage Westerholt. Eine ehemalige Vereinssportanlage an der Kuhstraße öffnet sich in dem Stadtteil . Multifunktionale Freizeit- und Sportanlagen laden zu unterschiedlichen Aktivitäten ein.

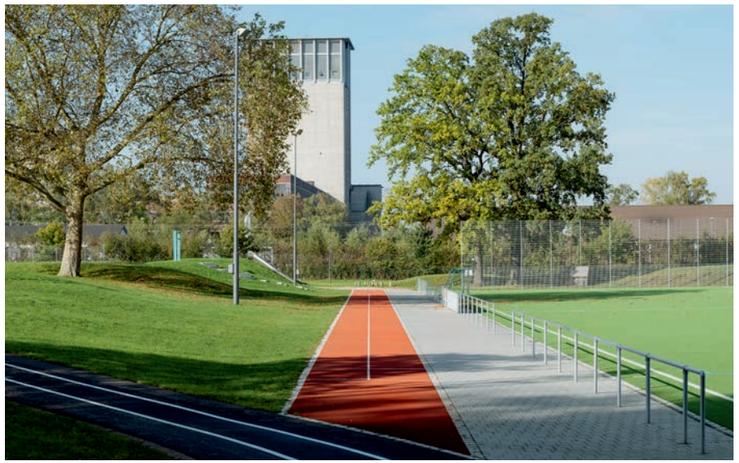
Das Grundmotiv der neuen parkartigen Gestaltung ist die landschaftliche Einbindung der vorhandenen und neuen Spiel- und Sportanlagen und ihre Verknüpfung durch lockere Baumgruppen mit der Waldkulisse. In einem intensiven Beteiligungsprozess, gemeinsam mit den lokalen Akteuren und der Stadtverwaltung, wurde das Ziel „ein Park für alle“ ausformuliert.

Rückgrat der Parkgestaltung ist der ganzjährig nutzbare, beleuchtete Rundweg. Als breites asphaltiertes Band schlängelt er sich durch den gesamten Park. Markierungen entlang des Weges leiten einerseits und irritieren andererseits sehr spielerisch. Parkwege und ausgewiesene Plätze ergänzen das Wegesystem.

Zwei zentral gelegene Eingänge präsentieren sich mit einladenden Schriftzügen sowie Eingangsmarken und öffnen den Park zum Stadtteil. Weitere Zugänge erschließen zusätzlich außerhalb der Parkanlage liegende Sport- und Bewegungsangebote. Sanfte Anhebungen, resultierend aus dem entstandenen Aushub, gliedern und beleben die Freiflächen, umfließen die Sportanlagen und nehmen punktuelle Bewegungsangebote in sich auf.

Zwei Großspielfelder mit unterschiedlichen Bodenbelägen von Asphalt bis Sand, ein Spielplatz, Kletterfelsen und eine Liegewiese bieten nun diverse Räume für Menschen jeden Alters, um sportlichen Aktivitäten nachzugehen. Sogar eine Bogenschießanlage ist dort untergebracht. Außerdem finden dort benachbarte Sportvereine und die Freizeit- und Begegnungsstätte Westerholt ein neues Zuhause.

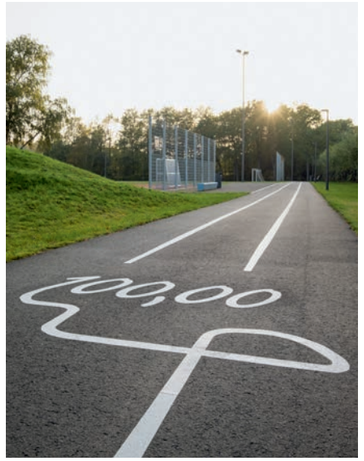
Kommentar der Jury. Der vereinsgebundene Sport hat sich in seiner Blütezeit das Privileg geschaffen, auf sorgsam abgeschirmten, beharrlich verteidigten Orten seinen zweifellos wichtigen Aufgaben nachzukommen. Die zunehmende Dichte in den Städten, aber auch die Individualisierung der Menschen erfordert einen neuen Umgang mit diesen Situationen. Die Planungen von DTP Landschaftsarchitekten sprechen ein untergenutztes Potenzial an, das in vielen Städten brachliegt. Mit einem gestalterisch hochwertigen und ansprechenden Konzept mit unkonventionellen Details werden hier Barrieren eingerissen und – in sinnvoller Ergänzung des Vereinssports – Räume und Angebote für verschiedenste Nutzer- und Altersgruppen geschaffen: eine neue soziale Qualität entsteht, ein „Park für alle“. Auch hier berichten die Planer von einem umfangreichen Partizipationsprozess, der den Planungen vorangestellt war und sie begleitet hat, was zum Gelingen eines solchen Systemwechsels sicherlich in hohem Maße beträgt.











Fotos: © Nikolai Benner

ANERKENNUNG.

Baumpflanzungen in Bochum Goldhamme

Zukunftsfähiges Stadtgrün

Bauherr. Stadt Bochum **Entwurfsverfasser.** Danielzik Leuchter + Partner Landschaftsarchitekten mbB, Duisburg; Friederike Marwede **Ausführung.** Haddick Projekt GmbH, Garten-Landschaftsbau, Tiefbau, Borken
Projektzeitraum gesamt. 2013 – 2021 **Fläche gesamt.** n. a. **Projektvolumen (Kosten).** ca. 1,67 Mio. Euro

Das Quartier Goldhamme liegt rund zwei Kilometer westlich des Bochumer Stadtzentrums als Teil des „Bochumer Westends“ und wird derzeit umgebaut. Verbunden mit der Maßnahme soll der Baumbestand von Straßen und Plätzen erneuert und auf aktuelle Ansprüche an das Stadtgrün ausgerichtet werden.

Bereits vor 40 Jahren wurde das Quartier erstmals mit Baumsetzungen – überwiegend Baumhaseln – ausgestattet. Diese erzeugten aber mit der Zeit Probleme: Zu geringe Distanzen zur Bebauung verdunkelten komplette Straßenabschnitte. Die Vegetation war schwierig zu pflegen und für Niederschlagswasser kaum erreichbar. Außerdem wurden Baumscheiben überwiegend als Betonhochbeet erstellt und vielfach vom Wurzelwerk aufgebrochen.

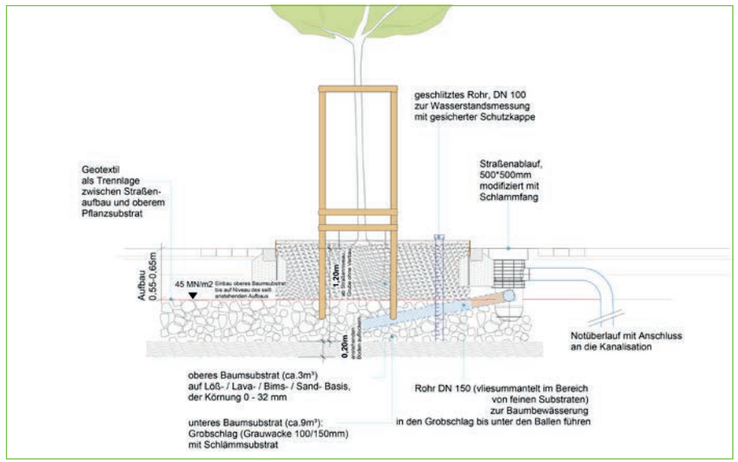
Die Bauaufgabe und Neuausrichtung bestanden darin, individuelle, situationsbezogene Baumquartiere – insgesamt drei Modelle – zu realisieren und in einer Kombination aus Baumscheibe und Rigole das Abkopplungspotenzial im Straßenraum zu erhöhen.

Die Baumrigolen etwa wurden in Anlehnung an das „Stockholmer Modell“ mit Grobschlag und gedüngtem, sandigem Substrat gefüllt. So entstehen große Porenräume für das zu speichernde Regenwasser, dies fördert die Entwicklung der Baumwurzeln. Das im Straßenraum anfallende Regenwasser wird den Baumquartieren über Pflasterrinnen und Straßeneinläufe zugeführt. Bei Überlastung der Rigolen wird das überschüssige Regenwasser über einen Notablauf der Mischwasserkanalisation zugeleitet.

Für die Neubepflanzung wurde bewusst eine Vielfalt an Pflanzen ausgewählt, welche mit den klimatischen und räumlichen Herausforderungen im Straßenraum gut umgehen können. Außerdem wurden gesunde Baumhaseln erhalten und in größere Beete versetzt. Diese Maßnahmen schützen zum einen die Infrastruktur, indem die Kanalisation im Normalbetrieb entlastet und Überflutung durch Starkregen vorgebeugt wird. Zum anderen sind die Bäume besser angepasst und erhalten mehr Wasser, Luft und Raum, um sich gesund zu entwickeln. Mit den neuen Baumpflanzungen in Bochum Goldhamme entsteht so zukunftsfähige Stadtbegrünung.

Kommentar der Jury. Neben der Eindämmung der Ursachen für den Klimawandel sind Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung und zum Klimaschutz wichtige Aufgaben, um auch künftig erträgliche Lebens- und Wohnbedingungen in den Städten zu schaffen. Die Planung und Realisierung solcher Maßnahmen im Stadtgrün erfordert ein hohes Maß an vegetationstechnischer und bautechnischer Kompetenz, denn der Baum im Straßenraum steht unter hohem Stress und bedarf einer sorgfältigen Artenauswahl und Standortvorbereitung, die hier auch Potentiale zur Niederschlagswassernutzung und -versickerung integriert. Insgesamt ist die vorgelegte Konzeption ein eindrucksvoller Blick in die „Technik“ der modernen „Schwamm“-Stadt von morgen.











Fotos: © Claudia Dreyße

ANERKENNUNG.

Marktplatz in Bünde

Minimalismus mit klarer Kante

Bauherr. Stadt Bünde **Entwurfsverfasser.** Landschaftsarchitektur + Holzapfel-Herziger & Benesch PartGmbB, Hamburg **Ausführung.** Dieckmann Bauen + Umwelt GmbH und Co. KG, Bünde; Knappmann GmbH & Co. Landschaftsbau KG, Essen; Boymann GmbH & Co. KG, Glandorf **Projektzeitraum gesamt.** 2012 – 2016 **Fläche gesamt.** 6.524 m² **Projektvolumen (Kosten).** 1,81 Mio. Euro

Der bereits seit 1869 in seinen Grundzügen existierende Marktplatz von Bünde wurde neu gestaltet. An die zentral gelegene Fläche grenzt zu zwei Seiten das mathematische Gymnasium mit seinem historischen Altbau und dem Neubau. Damit muss der neue Marktplatz nicht nur zwischen diversen Nutzungen – als Marktplatz, als Stadtplatz, als Veranstaltungsort, als Schulvorplatz und als Transitraum – vermitteln, sondern sich auch passend zu Alt und Neu verhalten.

Das linear verlegte Betonpflaster bildet in unterschiedlichen Grautönen und Formaten eine kontinuierliche Grundfläche für den Platz. Durch Natursteinpflaster werden die angrenzenden Gebäude abgesetzt. Vor dem Gymnasium überlagern gleichgerichtete Pflasterbänder die Betonfläche. In einem Raster von zwei Metern verteilen sich Bäume, Bänke, Fahrradständer und Wasserbecken zu einem abwechslungsreichen Muster. Dieses lässt sich entlang des Pflasters als Abakus und entlang der Baumkronen als Rechenkugeln lesen. Die Betonbänke mit Holzauflage und integrierten Stromanschlüssen für Markt und Feste geben der Platzsituation ein städtisches Flair. Eine Originalität stellen die eigens für das Projekt entworfenen Anlehnbügel für Fahrräder mit kleinem Satteldach dar, welche Platz für 150 Räder bieten.

Bäume rahmen den Platz und bilden eine klare Kante zum Straßenraum. Anstelle der einreihigen Baumeinfassung des alten Marktplatzes führt nun eine doppelreihige Baumarkade aus Kolchischem Blutahorn entlang der Marktstraße. Kolchischer Blutahorn entfaltet sehr viel Potenzial durch sein Farbspiel mit rotem Austrieb sowie grünem Blattwerk im Sommer und spektakulärer Herbstfärbung. Auf dem Schulvorplatz wächst der etwas kleinere Feuerahorn.

Der Marktplatz Bünde wurde somit insgesamt neu und klar definiert. Er wirkt durch seinen Minimalismus zeitlos und bietet einen harmonischen sowie originellen Freiraum für vielfältige Nutzungen.

Kommentar der Jury. Die Mitte der Stadt Bünde war die letzte ungestaltete innerstädtische Freifläche. Aus einem Wettbewerb ging das Büro Holzapfel + Herziger aus Hamburg als Sieger hervor. Der Entwurf besticht durch eine hohe (stadt-)räumliche Qualität, mit den sorgfältig platzierten Baumreihen und Alleen fügt sich ein offener, multifunktionaler Platzraum in den Stadtgrundriss, Proportionen und Dimensionen sind aus der Historie des Ortes entwickelt. Das mathematische Gymnasium wird augenzwinkernd mit einem als Bodenintarsie und farbigem Baumdach übersetzten Abakus auf dem Platz adressiert, wassergebundene Decken nehmen Regenwasser auf, Radständer sind integriert. Die Materialien sind sorgfältig gewählt, robust und nachhaltig, die Qualität der Umsetzung ist hoch. Die ästhetischen Qualitäten setzen sich bis ins Detail fort, ungewöhnliche Baumarten aus südlichen Gefilden sind den klimatischen Anforderungen der Zukunft gewachsen.











Fotos: Landschaftsarchitektur + Holzapfel-Herziger & Benesch PartGmbB; Foto oben rechts und mitte: Christoph Janiesch



Platz gestaltung.

Stadtplätze

Marktplatz in Ahlen

Renovierung der guten Stube

Bauherr. Stadt Ahlen **Entwurfsverfasser.** wbp Landschaftsarchitekten GmbH, Bochum;
Christine Wolf, Rebekka Junge **Ausführung.** Boymann GmbH Garten- und Landschaftsbau, Dortmund
Projektzeitraum gesamt. 2016 – 2019 **Fläche gesamt.** ca. 2.500 m² **Projektvolumen (Kosten).** ca. 1,62 Mio. Euro

Der Marktplatz der Stadt Ahlen bedurfte einer dringenden Erneuerung – auch deshalb, weil er nicht für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung gestaltet war. Mit dem direkt angrenzenden grünen Kirchplatz bildet der steinerne Marktplatz identitätsstiftend das historische Zentrum der Stadt. Die Fläche wird regelmäßig von den Bürgerinnen und Bürgern für Märkte und Feste genutzt. Vor der Neugestaltung trennte die mit hohen Bordsteinen abgesetzte und grob gepflasterte Fahrbahn die Außenflächen der Gastronomiebetriebe von der markanten Mittelinsel des Platzes. Ein intensives Bürgerbeteiligungsverfahren formulierte als Ziel die Optimierung der Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten des Platzes unter Erhaltung der historischen Platzstruktur.

Der Platz spannt sich nun von Fassade zu Fassade, die problematischen Abgrenzungen zwischen Fahrbahn und Gehwegen entfallen. Der neue Bodenbelag, ein Plattenpflaster aus allseits gesägtem Granit, schließt ebenerdig an die historische Mittelinsel an. Die Platzmitte rund um die Insel wurde richtungslos gepflastert. In den Rand- und Übergangsbereichen wurde das Pflaster im Reihenverband verlegt.

An die Stelle der verschwundenen Borde treten flache Rinnen aus dunklem Naturstein, die auch eine Leitfunktion übernehmen. Ergänzt wird dieses Kontrastband durch ein parallel verlaufendes taktiles Leitband, das nachträglich in den Belag gefräst wurde. Gefundene Reste des historischen Rathauses wurden mittels Intarsien in den Belag integriert, auch die Insel blieb erhalten und wurde renoviert. So entstand ein ruhiges Gesamtbild mit nur wenigen Materialien.

Der Übergang zum Kirchplatz erhielt ein Wasserspiel und Bänke entlang der Grenze. Neben einer modernen Möblierung wertet die neue Beleuchtung den Platz auf – die speziell entwickelten, individuell steuerbaren LED-Stelen tauchen den Platz je nach Veranstaltung in unterschiedliche Farben.











Fotos: Claudia Dreyße

Pfarrkirche St. Bartholomäus in Köln

Neugestaltung eines Kirchenumfelds

Bauherr. Kirchengemeinde Christus König Porz **Entwurfsverfasser.** Club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln
Ausführung. Carl Ley Landschaftsbau GmbH, Düren; Gödde-Beton GmbH, Wadersloh
Projektzeitraum gesamt. 2014 – 2017 **Fläche gesamt.** 3.084 m² **Projektvolumen (Kosten).** ca. 1,34 Mio. Euro

Das Umfeld der Pfarrkirche St. Bartholomäus an der Frankfurter Straße in Köln-Urbach bedurfte einer Sanierung. Erneuert werden musste die Stützmauer, und ein Pavillon sollte abgerissen werden. Dies bot die Möglichkeit, die Repräsentation des Kirchengebäudes zu stärken und den die Kirche umgebenden Raum neu zu gliedern.

Die Neugestaltung definiert sich durch zwei Bereiche: das Kirchenplateau und den angrenzenden Verbindungsweg. Das entwickelte Plateau wurde mit hellem Natursteinpflaster bis zur Frankfurter Straße ausgestattet. Es schafft einen Übergang zur Kirchenfassade aus unverputztem Backstein. An der Straße schließt es mit einer Mauer aus feinem Sichtbeton ab. Diese erfüllt weitaus mehr als ihre Stützfunktion. Ihre Ausgestaltung weist klar auf die Kirche hin. Farbe und Material beziehen sich auf die in Sandstein ausgeführten Verzierungen an Portalen und Fenstern der Kirchenfassade, die sich hell aus dem Backstein hervorheben. Im Brüstungsbereich durchbrechen Aussparungen streifenförmig die Mauer. Zum einen bieten sie eine Durchsicht vom oberen zum unteren Niveau und umgekehrt, zum anderen bilden sie in kodiertem Text den Kirchen- und Gemeindenamen ab. Der Barcode bedeutet „Kirche St. Bartholomäus Kirchengemeinde Christus König". Unterhalb der Streifengrafik steht als eingraviertes negatives Relief in der Betonoberfläche „Kirche St. Bartholomäus" in lateinischen Buchstaben. Hinter der Kirche wurde ein kleiner Garten ebenfalls in Streifen aufgeteilt.

Den Höhenunterschied von der Frankfurter Straße zum Kirchenplateau vermittelt im Bereich des Verbindungsweges eine großzügige Stufenanlage. Der Weg selbst verbindet barrierefrei die Frankfurter Straße und das hinter der Kirche liegende Wohngebiet. Passieren und Verweilen fließen auf der ausgedehnten Wegefläche zusammen.











Fotos: Gereon Holtschneider



Park gestaltung.

Stadtparks

Stadt-Natur-Park Flingern in Düsseldorf

Vom Güterbahnhof zum modernen Stadtpark

Bauherr. Grafental GmbH & Co. KG **Entwurfsverfasser.** Förder Landschaftsarchitekten GmbH, Essen; Matthias Förder **Ausführung.** Landschaftsbau Ringbeck GmbH, Oelde **Projektzeitraum gesamt.** 2012 – 2017 **Fläche gesamt.** ca. 2,2 ha **Projektvolumen (Kosten).** ca. 950.000 Euro

Im Düsseldorfer Stadtteil Flingern ist auf einem brachliegenden Gelände eines Güterbahnhofs ein neuer Park entstanden: der Stadt-Natur-Park Flingern, ein moderner Stadtpark mit unterschiedlichen Spiel- und Aufenthaltsbereichen, in den bauliche Elemente der ursprünglichen Funktion integriert wurden.

Umgeben ist der Park von einem Gewerbegebiet zu einer Seite und neuen Wohngebäuden zur anderen. Die neue Anlage soll also nicht nur den Bewohnern ihren nötigen Freiraum für Spiel, Sport und Erholung bieten, sondern auch den vielen Angestellten der umliegenden Firmen.

Als Grundstruktur übernimmt der Park auf vielfältige Weise die wichtigsten städtebaulichen Achsen des Bestandes und schafft dabei zwei sich gegenüberstehende Nord-Südachsen. Zum einen entstand die sogenannte Gleispromenade. Sie folgt als Betonplattenweg dem ehemaligen Gleisbett und integriert die Bahnhofsgebäude sowie Bahnschienen, Prellbock und Signalmasten in die Parkanlage. Die Signalmasten dienen als Pflanzgerüste und die Bahnschienen als Wegeinfassungen. Am nördlichen Rand beginnt die Gleispromenade mit einem großen Platz, welcher mit einer Gruppe Birken einen schattigen Aufenthaltsbereich bietet. Folgt man der Promenade Richtung Süden, trifft man auf den größten der insgesamt vier im Park gesetzten Spielplätze. Zwei markante Industriecontainer, die Bezug auf die frühere Nutzung nehmen, ermöglichen den Kindern das Rutschen und Spielen im Sand.

Den Gegenpol zur Promenade bilden die parallel dazu verlaufenden Landschaftsflächen. Ein geschwungener Pfad aus wassergebundener Wegedecke, naturnah gestaltete Spielelemente, extensive Bepflanzung und ein bestehendes Wäldchen prägen das Erscheinungsbild. Entlang dieses Weges befinden sich ein Slackline-Bereich und ein Birkenhain mit Spieltipis für kleinere Kinder. Etwas abseits am südlichen Ende des Parks wurde eine Parkour-Anlage errichtet, die in der Szene der Parkour-Läufer großen Anklang findet.











Fotos: Johannes Zell

Kurpark in Bad Salzuflen

Moderne Erholungsangebote treffen auf historischen Kurpark

Bauherr. Stadt Bad Salzuflen **Entwurfsverfasser.** Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten GmbH, Herford; Nils Kortemeier **Ausführung.** Rasche GmbH, Minden; Brummel GaLa Bau GmbH, Steinhagen
Projektzeitraum gesamt. 2014 – 2018 **Fläche gesamt.** ca. 4,5 ha **Projektvolumen (Kosten).** ca. 2,31 Mio. Euro

Der im Jahr 1907 errichtete historische Kurpark – mit der Konzerthalle, der Wandelhalle und dem Kurhaus – verbindet die Kernstadt im Westen und einen Landschaftspark im Nord-Osten, der in die offene Landschaft ausläuft. Die Salze durchfließt den Park aus nordöstlicher Richtung entlangeiner kleinen Teichanlage . Das markanteste Bauwerk bildet der Leopold-Sprudel.

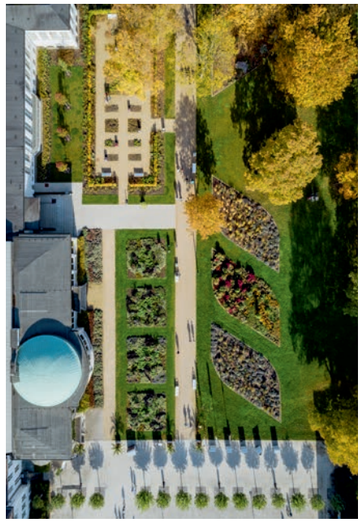
Diese Aspekte stellen eine gute Ausgangslage für den Park dar, der allerdings im Laufe der Jahre zunehmend verwuchs und daher einer Überarbeitung und Freilegung bedurfte. Wege und Plätze waren überdimensioniert und nicht barrierefrei angelegt, die Wasserflächen zugewachsen und das Parkmobiliar sowie der Baumbestand überaltert, und das Kurangebot war nicht mehr zeitgemäß.

Die Neugestaltung verfolgte das Ziel, den historischen Kurpark behutsam in eine zeitgemäße Parkanlage zu verwandeln, welche vor allem dem Motto „Sole und Kneipp“ folgend zur Erholung und Therapie einladen soll. Diese Veränderung umfasste vier Schritte: Zunächst galt es bedeutende Bestandgehölze und die Wasserflächen freizulegen, dann Sichtbeziehungen zwischen markanten Orten in und um den Park herzustellen, darauf aufbauend ein Wegenetz einzufügen und zuletzt die Therapie- und Erholungsorte zu ergänzen.

Im Norden liegt nun die Hauptachse von West nach Ost. Sie wird von diversen Beeten mit Wechselbepflanzung gesäumt. Ein Kneipp-Garten mit Heilkräutern positioniert sich direkt am Kurhaus.

Weiter im Süden, hinter dem Leopold-Sprudel, wird es ruhiger. Mehrere Brücken führen die Besucherinnen und Besucher auf die Kneipp-Insel. Auf der Insel befindet sich das therapeutische Angebot der Anlage: Die Aktivfläche, ein Sonnendeck und das schon zuvor bestehende Kneipp-Becken verknüpfen sich durch drei sensitive Pfade (Balance, Entspannung, Taktil). Vor dem Kurhaus umschließt ein kreisförmiger Sole-Strand den großen Sole-Pott und verspricht weitere Erholung.











Fotos: Nikolai Benner

Spiel- und Sportpark in Gummersbach

Urbane Kultur auf grüner Wiese

Bauherr. EGG Entwicklungsgesellschaft Gummersbach mbH **Entwurfsverfasser.** Maier Landschaftsarchitektur Köln; Ralf Maier **Ausführung.** Gerhard Müller Bauunternehmung GmbH, Gummersbach
Projektzeitraum gesamt. 2016 – 2017 **Fläche gesamt.** ca. 3.600 m² **Projektvolumen (Kosten).** ca. 879.000 Euro

Auf die Initiative der Schülerinnen und Schüler des Gummersbacher Schülerforums wurde auf dem Gelände eines ehemaligen Eisenbahnstellwerks ein Spiel- und Sportpark realisiert: Auf grüner Wiese entstand ein Stück urbane Kultur. Die Anlage verfolgt einen integrativen Ansatz vom Konzept bis zur Nutzung. Der Leitgedanke ist: Sport ist eine Sprache, in der sich jeder ausdrücken kann, sowie ein gutes Werkzeug für eine soziale Integration. Jeder, von der Schülerschaft bis hin zu Geflüchteten, konnte sich in den Planungsprozess einbringen und damit auch an gemeinschaftlichen sportlichen Aktivitäten teilnehmen.

Der Park bietet ein umfangreiches und vielseitiges Sportangebot. Zentral gelegen ist das Beachhandballfeld in Wettbewerbsgröße mit einer angrenzenden Tribüne. Die anderen Bereiche verteilen sich um das Feld – der Skatepark auf der einen Seite, die Anlage für das Calisthenics-Training und ein Streetball-Feld auf der anderen. Des Weiteren ergänzen eine Graffitiwand und eine Boulder-Anlage die Freizeitmöglichkeiten. Umkleiden und Toiletten befinden sich in dem alten Bauwerk des Stellwerks. Alle Anlagen sind durch einen Weg aus hellem Betonstein barrierefrei zu erreichen und so miteinander verbunden. Bei der Dimensionierung wurde darauf geachtet, dass man auch bei großen Zuschauergruppen an sein Ziel gelangt.

Besonders raumprägend ist der Skatepark, denn er vermittelt zwischen zwei Niveaus des Parks durch eine breite Rampe aus großen Betonpaneelen. Im unteren Bereich stehen einfache Rampen und Boxen, oben ist ein Skatepool in den Boden eingelassen. Entlang des Skateparks wachsen Hainbuchhecken sowie punktuell gepflanzte Hainbuchen. In Richtung der Bahngleise wachsen Buddleja-Davidii-Sträucher. Über die ganze Parkanlage erstrecken sich in Grünstreifen Carex-Gräser.

Eine Besonderheit: Die Anlage besteht zu großen Teilen aus Materialien, die aus der Umgebung und Region stammen. Lokale Unternehmen wurden unterstützt und lange Transportwege verhindert. Zum Beispiel besteht die Tribüne aus quadratischen Natursteinfelsen aus einem zwei Kilometer entfernten Steinbruch, und bergische Grauwacke befüllen die Gabionen.









Fotos: Maier Landschaftsarchitektur



Garten gestaltung.

Dachgärten

Trivago HQ in Düsseldorf

Verwaltungsgebäude mit großzügigem Campus

Bauherr. Immofinanz Medienhafen GmbH **Entwurfsverfasser.** FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf; Prof. Thomas Fenner **Ausführung.** ED. Züblin AG, Köln **Projektzeitraum gesamt.** 2015 – 2019
Fläche gesamt. ca. 1 ha **Projektvolumen (Kosten).** ca. 2,06 Mio. Euro

Inmitten des Düsseldorfer Medienhafens steht das neue Hauptverwaltungsgebäude einer der weltweit größten Suchmaschinen für Hotels: Trivago. Das sechsgeschossige, horizontal gegliederte Gebäude öffnet sich zum Hafenbecken und bildet einen großzügigen Campus mit hoher Aufenthaltsqualität.

In den Außenanlagen setzen sich die geschwungenen Formen des Gebäudes fort und schaffen dabei drei unterschiedliche Raumsituationen: den umliegenden Platz, die Innenhöfe und die Dachfläche. Die ebenerdigen Flächen mit schwarz-weiß gemustertem Pflaster geben Struktur und nehmen zusätzlich die Dynamik der Gebäudekubatur auf. Dabei zeichnen die offenen Regenwasserrinnen die Gebäudeform nach. Kreisförmige Inseln aus Hochbeeten verteilen sich auf dem Platz und im größten Innenhof. Mit schattenverträglichen Gräsern und mehrstämmigen Gehölzen bringen sie Grün mit saisonalen Farbakzenten in diese Bereiche. Gepolsterte Bänke entlang der Sitzeinfassungen der Inseln, Stühle und Tische laden zum Verweilen ein. Ein Bezug zum nah liegenden Gewässer wird durch ein Wasserband mit Schilfsaum entlang der Außenterrasse hergestellt. Dies gliedert den Raum und schafft eine stimmungsvolle Atmosphäre für die Pause.

Das zentrale Gestaltungselement der Dachlandschaft bildet eine blaue Joggingstrecke. Sie strukturiert die begehbare Dachfläche und zeichnet sich in der geschwungenen Gebäudeform ab mit der Möglichkeit, zwischendurch den Weg abzukürzen. Dabei bietet sie in alle Richtungen weite Blicke über den Medienhafen. Am Startpunkt der Strecke befindet sich eine holzbeplankte Dachterrasse. Verteilt auf der extensiv begrünten Fläche setzen höhere, unterschiedlich farbige Gräser gezielte Akzente.

Eine hochwertige Materialauswahl und die Berücksichtigung der ruhigen und geschwungenen Gestaltung der Hauptverwaltung machen die Außenanlagen zu einem stimmigen Pendant des Gebäudes. Aktivität und Pause, Kommunikation und Ruhe – das bietet der neue Campus den Angestellten.









Fotos: FSWLA Landschaftsarchitektur

RAG Zentrale Welterbe Zollverein in Essen

Ein Stück Landschaft zurückgeben

Bauherr. RAG-Stiftung **Entwurfsverfasser.** GREENBOX Landschaftsarchitekten, Köln; Hubertus Schäfer + Markus Pieper PartG mbB **Ausführung.** Zechbau, Essen **Projektzeitraum gesamt.** 2015 – 2017 **Fläche gesamt.** 9.200 m² **Projektvolumen (Kosten).** 1,37 Mio. Euro

Das neue Verwaltungsgebäude von RAG-Stiftung und RAG AG liegt auf dem Gelände UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen – angrenzend an den ehemaligen Chemiebereichen der Großkokerei. Westlich des ikonischen Zechenturms und vis-à-vis des riesigen Ofenriegels positioniert, schließt es die Ecke des Terrains am Übergang zum benachbarten Waldstück.

Das zweistöckige, L-förmige Haus fügt sich in die Umgebung der ehemaligen weißen Seite der Kokerei ein. Die Fassade folgt nicht der auf Zollverein vorherrschenden Backsteinoptik. Dafür breiten sich oben auf dem Dach Pflanzen aus wie in anderen Teilen des Parks.

Die intensiv begrünte Dachlandschaft ist direkt vom Vorplatz des Gebäudes aus begehbar. Der dem Gebäude seine Form gebende Kreislaufgedanke zeigt sich auch in der Wegestruktur auf dem Dach. Der unendliche Kreislauf wird an den exponierten Punkten durch tribünenartige Sitzstufen betont, die für regelmäßige Veranstaltungen und Besichtigungen genutzt werden können. Für die Energieversorgung wurden eine bodennahe Fotovoltaikanlage sowie eine Fotovoltaik-Pergola geplant und umgesetzt. Das Leitbild der Nachhaltigkeit, der zentrale Pfeiler des Gesamtentwurfs, prägt konsequent die Dachlandschaft. Die hohe Biodiversität der verwendeten Pflanzen auf dem Dach und in den drei Innenhöfen lehnt sich an den Charakter der Industriebrachen des Zollverein-Parks an. Die lebendige Vegetation bietet im Wandel der Jahreszeiten vielen Insekten- und Vogelarten ein weitreichendes Nahrungsangebot. Bodenerhebungen erzeugen ökologische Nischen und geben den gepflanzten Gehölzen ausreichend Substrataufbau. Positive Auswirkungen hat die üppige Begrünung auf das Mikroklima und verhindert, dass Hitzeinseln entstehen. Die Speichereigenschaft des Bodens erhöht sich zusätzlich durch die Verwendung von teilversiegelten wassergebundenen Wegedecken. Ein weiterer Vorteil: Der Substrataufbau des Bodens lässt sich wieder in seine Einzelmaterialien aufgliedern und recyceln. Auf diese Weise spiegelt die Dachlandschaft den Charakter des Ortes – ein größtmögliches Stück Industrienatur.











Fotos: © Nikolai Benner



Garten gestaltung.

Gärten

Stadtoase mit klassischem Flair in Köln

Kleinod in der Großstadt

Bauherr. Eheleute Dr. Drouven **Entwurfsverfasser.** Planungsbüro Garten und Freiraum, Köln; Brigitte Röde
Ausführung. Jansen und Arens GmbH & Co. KG, Köln **Projektzeitraum gesamt.** 2015 – 2016 **Fläche gesamt.** 280 m²
Projektvolumen (Kosten). 130.000 Euro

Mit den unterschiedlich geprägten Lebensphasen ändern sich auch viele Ansprüche an einen Garten. Dies trifft ebenso auf den Villengarten im Kölner Stadtwald zu, der nach dem Auszug der Kinder des Bauherrn neu gestaltet werden sollte. Eine Einheit von Garten und Haus wurde als Anspruch formuliert. Es galt also einen Garten in der Stadt zu schaffen, welcher das klassische Flair der Villa aufnimmt.

Eine Vermittlung über Achsen entwickelte keine klare Wirkung in dem kleinen Garten, daher schlug die Planerin Brigitte Röde ein gegenteiliges Konzept vor: Eine zentrale kreisförmige Rasenfläche wirkt als Kontrapunkt zum Gebäude, vermittelt Ruhe und löst die Form des Grundstücks auf. Die weiteren Gartenelemente sortieren sich um die Rasenfläche herum: Angrenzend finden üppig blühende Beete, drei Sitzplätze mit unterschiedlichen Nutzungen und Sonnenlagen sowie Wege ihren Platz. Eine große Terrasse schafft Raum für einen großen Esstisch, sie ist auf direktem Wege aus der Küche zu erreichen.

Die Mauern sind mit Rankpflanzen begrünt, sodass sie optisch in den Hintergrund treten. Sichtblenden und eine immergrüne Baumhecke erzeugen dichten Sichtschutz.

Die Pflanzen wurden so ausgewählt, dass sich zu jeder Jahreszeit abwechslungsreiche Blütenbilder und Blicke durch den Garten ergeben. Die zum größten Teil schattige Situation stellte hierbei eine besondere Herausforderung dar. Platten, Pflaster, Stufen und Einfassungen wurden aus Ruhrsandstein gefertigt. Im Vorgarten lockern zwei kleinkronige Kirschbäume die Gestaltung auf und fungieren außerdem als Straßenbäume.

Der Garten strahlt nun große Harmonie und Ruhe aus. Sonnige und schattige Bereiche wechseln sich ab. Bewusst üppig bepflanzt, unterstreicht dies den neuen Charakter des Gartens. Trotz der kleinen Fläche ist der Garten nun vielseitig nutzbar und gleichzeitig repräsentativ.











Fotos: © Peggy Schroeder

Magnus 31 in Köln

Wohnen auf einem Parkhaus

Bauherr. WvM Immobilien + Projektentwicklung GmbH **Entwurfsverfasser.** LILL + SPARLA Landschaftsarchitekten Partnerschaft mbB, Köln; Peter Sparla **Ausführung.** Terwiege Garten- und Landschaftsbau GmbH & Co. KG, Essen; Mecondo GmbH, Rietberg **Projektzeitraum gesamt.** 2016 – 2017 **Fläche gesamt.** ca. 508,4 m²
Projektvolumen (Kosten). ca. 254.000 Euro

Das Entwicklungsvorhaben Magnus 31 hat ein Parkhaus der 1960er Jahre in der Kölner Innenstadt in eine hybride Struktur verwandelt: Unten bleibt das Parkhaus erhalten, aufsitzend entstanden 31 Wohneinheiten, die alle von einem inneren Hof erschlossen werden. Eine Besonderheit des Projekts: Es operiert auf engem Raum. Auch auf der Detailebene waren durch die sehr geringen Aufbauhöhen in allen Bereichen der Außenanlagen technische Sonderlösungen notwendig.

Nach außen bildet das neue Gebäude eine massiv wirkende Einheit Der Innenhofweckt Assoziationen an eine mediterrane Gasse mit weiß verputzten Häusern. Ursache ist das Erscheinungsbild der Architektur, aber auch die Außenraumgestaltung setzt dazu ihre Akzente.

Cortenstahl-Pflanzkübel formen den sich leicht schlängelnden Erschließungsweg, stecken private Vorgärten ab – zusammen mit der Architektur entsteht eine Mischung aus Einheitlichkeit und Kleinteiligkeit. An einigen Stellen sind Sichtschutzwände auf die Kübel aufgestellt. Sie sind ebenfalls aus rostrotem Cortenstahl und zeigen eingefräste Motive von Stockpflanzen. Großformatige Betonsteinplatten dienen als Bodenbelag. Zum Schutz der hellen Platten vor Verfärbung durch den vorbewitterten Cortenstahl fungiert eine mit Basaltsplitt befüllte Fuge entlang der Kübel. An dem einzigen Abzweig steht ein Solitärgehölz in einem runden, entsprechend der zusätzlich benötigten Substratmasse höheren Kübel. Entlang des Weges sind LED-Lichtbänder in die Pflanzkübel eingelassen. Sie beleuchten bei Nacht indirekt den Weg, ohne dabei zu sehr in die Wohnungen zu strahlen.









Fotos: © Tobias D. Kern

nrw.landschaftsarchitektur.preis 2020

Die Jury

Die Jury tagte zum Wettbewerb des nrw.landschaftsarchitektur.preis 2020 am 4. März 2020 im Haus der Architekten in Düsseldorf. 14 Beiträge wurden fristgerecht eingereicht, drei Projekte wurden prämiert, zwei Projekten sprach die Jury eine Anerkennung aus.



© Judith Dohmen-Mick

An der Jurysitzung nahmen teil:
(hinten v.l.n.r.)
Thomas Dietrich, *Landschaftsarchitekt, Vorstand bdla nw*
Prof. Gerd Aufmkolk, *Landschaftsarchitekt, Juryvorsitz*
Christian Jürgensmann, *Landschaftsarchitekt, Vorstand bdla nw*
Christian Leonhards, *Landschaftsarchitekt, Verband GaLaBau NRW*

(vorne v.l.n.r.)
Michael Arns, *Architekt, ehem. Vizepräsident AKNW*
Matthias Peter und **Karin Othmer**, *RINN Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG*
Evamaria Küppers-Ullrich, *Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen*
Peter Köddermann, *Geschäftsführer Programm Baukultur Nordrhein-Westfalen*

(nicht auf dem Foto abgebildet)
Judith Dohmen-Mick, *Geschäftsführerin bdla nw*

Auslober des nrw.landschaftsarchitektur.preis 2020:

bdla
Nordrhein-Westfalen

Kooperationspartner:

BAUKULTUR NORDRHEIN WESTFALEN

Baukultur Nordrhein-Westfalen wird gefördert vom:
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen

Sponsoren:

RINN
Den Anfang macht ein guter Stein.

Ihre Experten für Garten & Landschaft

Weitere Informationen zum nrw.landschaftsarchitektur.preis 2020:
www.bdlanw.bdla.de
www.baukultur.nrw

_
Impressum.

_
Herausgeber.
Baukultur Nordrhein-Westfalen

_
ViSdP.
Peter Köddermann

_
Redaktion.
Timo Klippstein, Janek Küttner

_
Bildredaktion.
Larissa Jochheim, Janek Küttner

Lektorat.
Carolin Tönnis / text-in-progress

Gestaltung.
Susanne Weiß / Weissheiten Design

Druck.
Druckstudio GmbH

Papier.
Target Plus Offset (1,33 Vol) FSC Mix,
250 g/m² und 120 g/m²

klimaneutral
natureOffice.com | DE-136-21ZZFRP
gedruckt

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC®

Printed with Saphira Eco
HEIDELBERG